

## 100 Jahre gegenwärtig – Das Jubiläum der Lukasgesellschaft

Die Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche (SSL) wurde 1924 mit dem Ziel gegründet, den Positionen zeitgenössischer Architektur und Kunst beim Bau von Kirchen zum Durchbruch zu verhelfen.

Bedeutende Kirchen wurden von Mitgliedern der Gesellschaft gebaut. Künstler wie Samuel Buri oder Ferdinand Gehr, Architekten wie Fritz Metzger und Hermann Baur waren oder sind Mitglieder.

Zum Jubiläum von Mitte August bis Ende 2024 zeigen Kunstschaaffende in rund 30 Schweizer Kirchen ortsspezifische Interventionen, erscheint ein Jahrbuch im TVZ, erhält die Öffentlichkeit anlässlich einer Ausstellung im Vitromusée Romont Einblick in die Gründer:innen-Generation der SSL sowie ihre Beiträge zur Schweizer Glaskunst in Geschichte und Gegenwart.



reformierte  
kirche zürich



ALTSTADT  
KIRCHEN

Titel:  
**Installation «Ein Hauch  
von Leben» zu 100 Jahre  
Lukasgesellschaft**

Ort:  
**Predigerkirche Zürich**

Dauer:  
**5. Sept. — 3. Okt. 2024**

Vernissage:  
**5. Sept. ab 18.00 Uhr**  
*Einführung Thomas Münch  
und Adrian Bütikofer.*  
*Musikalische Begleitung:*  
*Daniel Schneider, Klarinette  
und Saxophon,*  
*Philipp Mestrinel, Flügel.*

Finissage:  
**3. Okt. ab 18.00 Uhr**  
*Musikalische Begleitung:*  
*Graziella Nibali, Querflöte.*

Öffnungszeiten der  
Ausstellung:  
**Mo — So**  
**13.00 — 17.00 Uhr**

# Ein Hauch von Leben

**100 Jahre  
Lukasgesellschaft**

**Predigerkirche  
Zürich**

**5. Sept. —  
3. Okt. 2024**

**Mo — So**  
**13 — 17 Uhr**

**Vernissage:**  
**5. Sept. ab 18 Uhr**

**Finissage:**  
**3. Okt. ab 18 Uhr**



P R E  
D I G  
E R N

# Ein Hauch von Leben

100 Jahre  
Lukasgesellschaft

Seit ich mit Adrian Bütikofer diese Installation vorbereiten durfte und er mir seine Konzeptidee vorstellte, bin ich fasziniert von der Einfachheit der Materialien und der vielfältigen spirituellen Dimension, die diese Skulptur mit den wandernden Mustern im Kirchenraum auslöst.

Sie ist nichts Statisches, sie bewegt sich. Oder sollte ich besser sagen: Durch meine Bewegung als Betrachter löse ich festgefahrene Strukturen in meinem Leben auf. Gehe ich rechtsherum, laufen die Muster aufeinander zu, gehe ich links um die Skulptur, fliessen die Muster vom Zentrum an den Rand. Im Zusammenlaufen der Muster sehe ich das Verbindende zwischen Mensch und Göttlichem – ein Bild für einen gefestigten Glauben. Wenn sich die Muster voneinander entfernen, denke ich an den Zweifel, der diesen Glauben immer wieder aufs Neue infrage stellt.

Adrian Bütikofer erzählte mir von einem Zitat von Martin Buber, das ihn seit Jahren begleitet und ihn auf vielfältige Weise inspiriert hat: «Der Zweifel gehört zur echten Fruchtbarkeit, man muss durch ihn hindurch, es geht kein anderer Weg als dieser gefahrvolle in die grosse Gewissheit».

Die Skulptur wirft mich zurück auf mich selbst und meine Fragen zum Dasein, sowohl in der Bewegung als auch im Verweilen und Nachdenken.

Thomas Münch, kath. Seelsorger, Predigerkirche

## Adrian Bütikofer über sein Werk

Die künstlerische Intervention strebt danach, in der statischen Architektur der Kirche das Bewegliche, das nicht Fassbare des Heiligen Geistes hervorzuheben. Die raumgreifende Skulptur lässt erahnen, wie sein Wirken auf den Menschen sein könnte.

Beim Betreten der Kirche wird man zunächst von der baulichen Gestaltung eingenommen, dann jedoch von der Skulptur, die sich feingliedrig in die Höhe ausdehnt. Beim Betrachten irritieren die Musterungen auf der Oberfläche, deren Bildung nicht nachvollziehbar ist.

Bewegt sich der Besucher, die Besucherin, beginnen sich auch die Muster zu bewegen. In der oberen wie auch in der unteren Hälfte streben sie der Mitte zu und gehen ineinander über. Der göttliche Geist verbindet sich mit den Menschen. Das Ineinandergreifen der Muster verweist auf das Mystische, das dem Heiligen Geist innewohnt.



**Adrian Bütikofer**, 1960 in Kirchberg/BE geboren, widmete sich nach einer technischen Ausbildung und Aufenthalten im Ausland ab 1985 vermehrt seiner Vision, sich künstlerisch auszudrücken. Seitdem bildet er sich kontinuierlich autodidaktisch weiter und ist seit 1998 als freischaffender Künstler tätig. Die rege Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland wird begleitet von Teilnahmen an Kunstsymposien, verschiedenen Kunst- und Bauaufträgen sowie mehreren Publikationen.

Die Inspirationsquelle seines Schaffens ist das Zusammenspiel zwischen dem Menschen und seinem Umfeld. Das Spannungsfeld zwischen innerem Empfinden und äusserer Gestalt, die Gratwanderung zwischen Stärke und eigener Zerbrechlichkeit faszinieren ihn und erzeugen immer wieder neue Bilder, die dreidimensional umgesetzt werden wollen.

Adrian Bütikofer schreibt dem Werkstoff Holz eine umfassende Bedeutung für die Menschen zu und betrachtet dieses Material als hervorragende Metapher, um seinen Inspirationen Form zu geben. Selbst nach über zwanzig Jahren als Künstler ist Holz noch immer sein bevorzugtes Gestaltungsmaterial.

→ [adrian-buetikofer.ch](https://adrian-buetikofer.ch)

→ Instagram: @adrian\_bueti